

Kiek mal

Informationen zur Kita

Name: Kiek mal	Träger: Kiek in Soziale Dienste gGmbH	
Straße: Rosenbecker Straße 25-27 Dessauer Straße 4 A	PLZ: 12689	Ort: Berlin
Leitung: Anke Ulbricht	Anzahl MA: 30	Anzahl Kinder: 190

Externe/r KiQu-Evaluator*innen:

Susann Schiebe, Anna Kramer

Vorbemerkung

Gemäß der Vereinbarung über die Qualitätsentwicklung in Berliner Kindertagesstätten (QVTAG) wurde in der Kita nach dem anerkannten Verfahren KiQu – Qualität für Kinder eine externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm durchgeführt.

Grundsätzlich hat die Externe KiQu-Evaluation – als Instrument der Qualitätsentwicklung – zum Ziel, den aktuellen Entwicklungsstand der Kita hinsichtlich der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms darzustellen sowie Verbesserungspotentiale unter Einbeziehung der kita- und trägerspezifischen Rahmenbedingungen zu ermitteln.

Durch die fachliche und unabhängige Einschätzung der Externen KiQu-Evaluator*innen kann das Kita-Team darin unterstützt werden, die eigenen Maßstäbe zu überprüfen sowie „blinde Flecken“ zu erkennen.

Die Externe KiQu-Evaluation wurde als systematische Stichprobe (Basispaket, ein Teampaket und ein Leitungspaket) im September 2023 durchgeführt. Dabei wurden verschiedene Dokumente gesichtet, die Kita für zwei Beobachtungsphasen besucht, eine Elternbefragung durchgeführt und Gespräche mit Trägervertretern, Leitung und Team geführt. Die Erkenntnisse aus all diesen Erhebungsmethoden sind in den Bericht eingegangen. Die zentralen Ergebnisse wurden in der Auswertungsveranstaltung dem Team vorgestellt und den Beteiligten Raum geben, miteinander über die Evaluationsergebnisse in Austausch zu gehen.

Der Abschlussbericht der Externen KiQu-Evaluation stellt die Stärken der Kita heraus und gibt Empfehlungen für Maßnahmen zur Stabilisierung bzw. Verbesserung des jeweiligen Ist-Standes. Der vorliegende Kurzbericht ist eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Externen KiQu-Evaluation.

1. Inhalte

Das Basispaket, welches Bestandteil jeder Externen KiQu-Evaluation ist, beinhaltet zentral Fragen zu allen Aufgabenbereichen des Berliner Bildungsprogramms. Daneben wählt die Kita aus 12 Teampaketen und 7 Leitungspaketen jeweils ein Themenpaket selbst aus.

Die Externe KiQu-Evaluation in der Kita umfasste neben der Kinderperspektive das Basispaket, das Paket 04: "Spiel und Lernen" und das Leitungspaket 05: "Mitarbeiterführung".

Gegenstand der Kinderperspektive sind Indikatoren aus:

Selbsterkundung und Identitätsentwicklung innerhalb sozialer Gemeinschaften, Welt- und Lebenserkundung

Gegenstand des Paketes 04: "Spiel und Lernen" sind Fragen aus:

Zur Gestaltung von Bildungsprozessen	Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen
Bildungsbereiche	Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien, Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel, Natur - Umwelt - Technik

Gegenstand des Leitungspaketes 05: "Mitarbeiterführung" sind Fragen aus:

Demokratische Teilhabe	Aufgaben und Verantwortung der Leitung, Aufgaben und Verantwortung des Trägers
Querschnittsaufgaben	Personal

2. Ergebnisse

Die Kita „Kiek mal“ ist eine besondere Einrichtung, da sie auf zwei voneinander getrennte Standorte aufgeteilt ist. Beide Standorte (Dessauer Straße und Rosenbecker Straße) bilden einerseits eine Einheit als Kitateam auch mit einem gemeinsamen pädagogischen Rahmenkonzept. Um das Team ganz bewusst zu festigen, werden Dienstberatungen regelmäßig gemeinsam durchgeführt. Durch gemeinsam erarbeitete Standards, die in den beiden Teilen der Kita durchaus individuell gelebt werden dürfen, wird die Qualität der pädagogischen Arbeit immer wieder präzisiert.

Ebenso versteht sich die Kita auch als Teil des Gesamtteams des Vereins „Kiek in e.V. Berlin“ und ist zentraler Bestandteil des „Nachbarschafts- und Familienzentrums Kiek in“ in der Rosenbecker Straße. Die Kita entstand 2008 in einem Teil des Nachbarschaftshauses. 2010 wurde der Bereich frühkindliche Förderung mit einem Filialstandort in Marzahn West, Dessauer Straße erweitert.

Folgen und Einschränkungen in der bundesweit anhaltenden Situation von Fachkräftemangel, Personalfuktuation und hohem Krankheitsstand sind auch in der Kita „Kiek mal“ zu spüren. Am ersten Tag der Evaluation brach das gesamte Küchenteam der Einrichtung weg. Der Träger unterstützte durch Ressourcen aus dem gesamten Unternehmen konsequent und verlässlich.

Umso bemerkenswerter ist es, dass als Ergebnis der externen Evaluation der Kita eine sehr hohe Qualität in der Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms (BBP) bescheinigt werden kann. In der Bewertung der 45 Fragen des Evaluationskatalogs konnten 39 Fragen mit 3,00 (höchste Bewertung – ja, vollständig vorhanden) und sechs Fragen mit 2,00 (weitgehend vorhanden) beschrieben werden.

Der Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist nach dem Ansinnen des Berliner Bildungsprogramms (BBP) ausgerichtet. Dies wird vor allem in den Bereichen Zusammenarbeit mit den Eltern, die Sprachbildung und Sprachförderung, altersentsprechende Angebote zum sozialen Lernen, Gesundheits- und Bewegungsförderung ausgezeichnet ersichtlich.

Die „Kita Kiek mal“ ist eine einladende Einrichtung, die den Kindern und ihren Familien sehr zugewandt und offen entgegentritt. Die Kita ist durch ein kulturell und ethnisch sehr heterogenes Wohnumfeld geprägt, auf das sich die Kita aktuell auch im pädagogischen Alltag mit Kindern und Eltern einstellt. Das Team zeigt eine offene und inklusive Haltung. Pädagog*innen begreifen sich als Ansprech- und Spielpartner*innen der Kinder und begegnen den Kindern stets auf Augenhöhe.

Um allen Eltern offen entgegenzutreten, hat sich das Team eine gemeinsame Haltung zur Unterstützung der Muttersprache erarbeitet. Pädagog*innen sprechen Deutsch, darüber hinaus teilweise auch andere Sprachen wie Türkisch, Englisch, Russisch und Arabisch. Jedes Kind ist mit seiner Familie willkommen. Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen spielen wie selbstverständlich miteinander.

Der Kita ist grundsätzlich eine interdisziplinäre Zusammenarbeit im Sinne einer optimalen Förderung aller Kinder wichtig. Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Entwicklungsständen sollen voneinander und miteinander lernen können. Die Kita zeigt ein geübtes Verfahren, um alle Kinder nach ihren Bedürfnissen zu fördern und arbeitet hierzu mit einem interdisziplinären Netzwerk zusammen.

Die Kita „Kiek mal“ sieht das freie, selbstbestimmte Spiel im Sinne des Berliner Bildungsprogramms (BBP) als wichtigste Basis der Bildungsprozesse der Kinder. Auch die Eltern bewerten im Elternfragebogen, dass sich ihre Kinder sehr wohl in der Kita fühlen.

Dies hat sie zum Anlass genommen, den Schwerpunkt „Spielen und Lernen“ während der externen Evaluation fokussiert betrachten zu lassen. Durch die Schärfung der pädagogischen Ausrichtung auf die „offene Arbeit“ mit der großen Altersmischung im Elementarbereich, der Differenzierung des Raumkonzepts besonders in der Rosenbecker Straße, dem Schwerpunkt auf Freispielphasen, aber vor allem durch eine konsequente Überarbeitung der pädagogischen Haltung zu den Kindern, konnten hier erhebliche Verbesserungen der Einschätzung seit der letzten Evaluation erzielt werden. Hierfür kann man Träger, Leitung und Team nur beglückwünschen.

Das Team der Kita wendet die im BBP beschriebenen Richtungsziele der Kompetenzförderung im Sinne eines stärkeorientierten ganzheitlichen Blickwinkels innerhalb der pädagogischen Planung sicher an. In der pädagogischen Alltagsplanung von Angeboten werden die Kompetenzziele (Ich-Kompetenz, Sach-Kompetenz, Sozial-Kompetenz und lernmethodische Kompetenz) einbezogen und teilweise für die Eltern an den Dokumentationswänden in der Rosenbecker Straße verdeutlicht. Hier würde eine Übertragung der erarbeiteten Ergebnisse auf die Dessauer Straße für einen gleichberechtigten Informationsstand für alle Eltern sorgen.

Die Bedeutung von Beobachtung und Dokumentation als Grundlage der pädagogischen Arbeit ist Träger und Team gegenwärtig. Hierzu existieren stärkeorientierte Beobachtungsstandards im Sinne des BBP, die im Träger und mit den Leitungen entwickelt wurden. Das Team begreift die regelmäßige Beobachtung der Kinder als Selbstverständnis ihrer pädagogischen Arbeit. Der regelmäßige Austausch zu den beobachteten Sequenzen stellt für Pädagog*innen, Eltern und Kinder eine Normalität dar.

Das Team beider Häuser versucht das Sprachlerntagebuch (SLT) im Sinne des Leitfadens für Pädagoginnen und Pädagogen als Entwicklungsdokumentation für Kinder und Eltern umzusetzen. Ausführungen sind in der Qualität haus- und pädagog*innenindividuell unterschiedlich und zeigen teilweise ausgezeichnete Ausführungen mit Fotodokumentationen, Anmerkungen der Pädagog*innen und Lerngeschichten. In der Kita wird das Buch mit und für die Kinder geführt. Die Kinder kennen ihr Buch und wissen, was darin geschrieben steht. Wir laden das Team jedoch ein, die Sprachlerntagebücher noch stärker als Bildungsbiografie zu führen, das bedeutet, stärker Schlüsselsituationen in der Entwicklung des Kindes festzuhalten und individuelle Lernprozesse

nachvollziehbar zu dokumentieren. Die Eltern zeigen darüber hinaus in der Elternbefragung eine sehr große Zufriedenheit mit den Dokumentationen zu ihren Kindern. Vor allem die Fotodokumentationen zu Ausflügen und besonderen Angeboten für die Kita haben auch die Evaluator*innen beeindruckt.

Um Kinder auch als Akteure der Qualitätsentwicklung in ihrer Kita zu beteiligen, erhebt KiQu seit 2021 auch die Kinderperspektiven in den externen Evaluationen. Dafür steht seit 2019 ein wissenschaftlich abgesichertes methodisches Instrumentarium zur Verfügung, welches „(...) Kindern vielfältige Möglichkeiten eröffnet, sich dazu zu äußern, was für sie eine `gute` KiTa ausmacht (...).“ (DESI, Bertelsmann Stiftung (2019)): „Achtung Kinderperspektiven!“ Auch in der Kita „Kiek mal“ wurden in Anlehnung an die Methode „KiTa-Führung“ Kinder eingeladen, ihnen wichtige Orte in ihrer Kita zu zeigen. Die Kinder beteiligten sich freiwillig und entscheiden, wann der Dialog beendet ist. Während der externen KiQu-Evaluation in der Kita „Kiek Mal“ ergaben sich Gespräche mit fünfjährigen Kindern. Die von den Kindern gemachten Aussagen spiegelten vorrangig Qualitätsdimensionen aus den Qualitätskriterien in der „Selbsterkundung und Identitätsentwicklung innerhalb sozialer Gemeinschaften“ und „Welt- und Lebenserkundung“ wider und bestätigten die guten Bewertungen der Evaluator*innen auch aus Kindersicht. Die Kinder freuten sich, ihr Außengelände zeigen zu können. Sie baten beispielsweise eine Evaluatorin, sich auf die Bank zu setzen und berichteten selbstbewusst: „Mein Lieblingsort in der Kita ist drinnen und draußen. Diese Kita ist so cool. Ich wohne gleich gegenüber und am Wochenende kann ich auf meine Kita gucken. Ich bin mit allen befreundet und kann mit allen spielen. Auch mit den Kleinen.“

Die Kita hat ein eingespieltes Verfahren, mit Kindern in die Projektarbeit zu gehen. Themen der, aber auch wichtige Themen für die Kinder werden gemeinsam mit den Kindern gestaltet. Durch den Fokus auf die „offene Arbeit“ haben sich allerdings Zeitfenster hierfür verändert und es gelingt der Kita nicht mehr so mühelos, Projekte zu organisieren. An einer Weiterentwicklung der Projektarbeit im Sinne des BBP insbesondere mit den zentralen Aspekten zu Definition von Zielen und zu Verlaufsdokumentation im Alltag sowie zur Reflexion des Erreichten mit und für Kinder darf gerne auch unter Einbezug der Kinderperspektive weitergearbeitet werden.

Die Kinder werden vielfach in die Gestaltung des Tagesablaufs mit einbezogen und können hier ihr Selbstbewusstsein trainieren. Die zentralen Abstimmungsorte sind Erzähl- und Morgenkreise. Abstimmungsergebnisse und Tages- und Wochenereignisse werden für die Kinder anhand von Piktogrammen und mit Fotos verdeutlicht und sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich hier zu informieren. Weiterhin werden die Kinder bei vielfältigen Aufgabenstellungen einbezogen.

Die Räume sind klar strukturiert und die Darbietung der Spielmaterialien übersichtlich und sehr anregend für die Kinder. Die Pädagog*innen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung und sind deren Ansprechpartner*innen und Ratgeber*innen.

Die Pädagog*innen gehen im Kitaalltag auf die individuellen körperlichen Bedürfnisse aller Kinder sensibel ein. Mahlzeiten werden ebenso individuell und gesund gestaltet und ermöglichen den Kindern, in ruhiger, angenehmer und selbstbestimmter Atmosphäre zu essen.

Die Kinder können ihrem Bewegungs-, aber auch ihrem Ruhebedürfnis in den Räumen ausgezeichnet nachgehen. Besondere Highlights sind die Bewegungsräume und die großzügigen Gärten. Eine besonders erfreuliche Entwicklung seit der letzten Evaluation stellt sich dar, indem die Kinder im Elementarbereich schlafen dürfen, aber nicht mehr schlafen müssen.

Auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms ist es allen Kindern gleichberechtigt möglich, vielfältige und abwechslungsreiche Bildungsangebote wahrzunehmen, die die Erfahrungshorizonte der Kinder individuell und kontinuierlich erweitern. Für die im Berliner Bildungsprogramm definierten sechs Bildungsbereiche steht in beiden Häusern ein vielseitiges und anregendes Angebot an Materialien und Spielen zur Verfügung. Sehr gute Strukturen bestehen für die

Sprachförderung. Hier zeigten sich die Fachkräfte souverän im Kommunikationsverhalten und in der Förderung. Soziale Themen werden vielfach in der Auseinandersetzung im Alltag und über Projekte/Angebote erarbeitet.

Das Verfahren bei Kindeswohlgefährdung ist allen pädagogischen Fachkräften vertraut.

Das Zustandekommen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist der Kita essenziell. Sie schafft aktuell über Elternabende, durchgehende Kommunikation über Tür- und Angel-Gespräche und weitere Gesprächsangebote sehr gute Voraussetzungen für Transparenz der Abläufe und der pädagogischen Arbeit. Die Eltern quittieren die Rahmenbedingungen der letzten Jahre mit einer überdurchschnittlichen Zufriedenheit in der Elternbefragung und sind vor allem mit der Ansprechbarkeit der Pädagog*innen und des Leitungsteams sehr zufrieden. Die Gremien der Elternmitbestimmung werden aktuell regelmäßig in der Kita gelebt.

Die Kita weiß um die Wichtigkeit der sensiblen Vorbereitung und Begleitung der Übergänge im frühen Kindesalter. Alle Übergänge werden entwicklungsindividuell und phasenweise für die Kinder und ihre Eltern vorbereitet. Die Pädagog*innen beziehen Bedürfnisse von Eltern und Kindern ein und begleiten sie im Prozess. Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Der Übergang vom Elternhaus in die Kita wird im Sinne dieses Modells organisiert. Die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule wird so umgesetzt, dass die Kinder im Zuge eines Kooperationsvertrags die Möglichkeit erhalten, Schule erfahren zu können und schulbezogene Fähigkeiten zu entwickeln. Auch für den Übergang von der Krippe in den Elementarbereich werden Kinder vorbereitet und mit den Eltern begleitet umgewöhnt.

Leitung und pädagogisches Team sind mit den Beteiligungsformen und dem Führungsstil im Sinne eines demokratischen Führungsstils in Träger und Kita sehr zufrieden. Eine sehr große Zufriedenheit besteht auch für den gegenseitigen Informationsaustausch zwischen Träger und Kita.

Das Verfahren der Qualitätsentwicklung über interne und externe Evaluationen wird mit dem KiQu-System gelebt und regelmäßig auch in schwierigen Zeiten termingerecht durchgeführt und ist fest in das Qualitätsmanagementsystem des Trägers integriert.

Die Evaluatoredinnen empfanden die Zeit in der Kita und die Zusammenarbeit mit dem Team als sehr harmonisch. Das Team wirkte auf die Evaluatoredinnen als sehr aufgeschlossen. Es wurde ein deutliches Interesse daran geäußert, die Außenperspektive der Evaluation als Chance für eigene Qualitätsentwicklungen nutzen zu wollen.

Für die weitere Zusammenarbeit mit den Kindern und den Eltern wünschen wir der Kita „Kiek mal“ viel Erfolg und Schaffenskraft.